

Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

48ster

Jahrg.

Für die Redaction verantwortlich:

Ulrich Levyjohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 10 Sgr., durch die Post bezogen 11 Sgr., mit Abtrag durch den Landbriefträger 13½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpusszeile.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 18. Octb. Stadtverordneten-Sitzung. Anwesend 39 Mitglieder; Vorsitzender Martini; Mag.-Deputirte: Bürgermeist. Kampfmeyer, Beigeordneter Ludwig, Kämmerer Helbig und Rathsherr Mühle. — Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung erstattet Bürgermeist. Kampfmeyer der Versammlung Bericht über Stand und Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Grünberg pro 1871. Die Versammlung beschließt, den interessanten Bericht in 200 Exemplaren drucken zu lassen. Wir behalten uns vor, später auf denselben eingehend zurückzukommen. — Hierauf folgt die Neuwahl von 4 Rathsherrn an Stelle von Kroll, Pilz, Weiß und Hirsch. Es werden die drei Erstgenannten wieder, und für Hirsch Linke neugewählt; da dieser aber sich entschieden weigert, die Wahl anzunehmen, muß zur Neuwahl geschritten werden, in welcher Gomolky mit 20 Stimmen gewählt wird; die anderen 19 Stimmen zerplittern sich auf Sommerfeld, Ad. Sander u. A. — Gomolky nimmt die Wahl dankend an. — Daß von der Commune angekaufte Seimer'sche Haus wird zum 1. November geräumt. Der Vorschlag des Magistrats, dasselbe dann abubrechen und das Material für Communal-Zwecke zu benutzen resp. zu verkaufen, wird genehmigt. — Die Bau-Deputation veranschlagt die Kosten der Pflasterung der Straße, welche auf dem Seimer'schen, Stephan'schen und Sprigenhaus-Grundstücke angelegt werden soll, auf 582 Thlr., die des Abbruchs und Neubaus des Sprigenhauses auf 350 Thlr., die der Canalisirung auf 353 Thlr. und den Abbruch des Seimer'schen Hauses auf 120 Thlr., in Summa auf ca. 1405 Thlr. — Magistrat bittet um Bewilligung dieser Summe, was Seiten der Versammlung geschieht. — Der Fischerei-Bächter Mühlisch bittet um Ermäßigung der Pacht, da durch die neuen Deich-Regulirungen der Herzogsee keine Fische mehr enthalte; da Magistrat die Regreßnahme am Deichamte in Aussicht stellt, wird eine entsprechende Ermäßigung der Pacht bis auf Weiteres bewilligt. — Nachdem eine größere Pöce, betr. einen Antrag auf Anstellung von zwei neuen Lehrern an der Realschule verlaggt worden, wird zu einer kurzen geheimen Sitzung übergegangen.

* * Grünberg, am 18. Octbr. Es dürfte nicht allen hiesigen Weinbauern bekannt sein, daß unter dem Namen „die Weinlaube“, eine Zeitschrift für Weinbau und Kellerwirthschaft erscheint, welche vom Freiherrn von Babo — einem Namen von bekanntlich im Weinbau sehr guten Klangs — jetzigem Director der Obst- und Weinbauschule in Klosterneuburg bei Wien erscheint und bei halbmonatlicher Lieferung jährlich vier Thaler kostet. In Nr. 18 dieser Zeitschrift giebt Herr Babo unter Anderem folgende Rathschläge für die diesjährige Herbstung: Man möge dem in diesem Herbst an sich guten Weine keine Zuckerzusätze machen, noch seine Säure durch Wasser verdünnen. Dagegen möge man die Trauben bis zur vollkommenen Reife, oder über dieselbe hinaus, bis zur Edelsäule hängen lassen, um einen vorzüglichen Wein, wenn auch mit etwas Verlust an der Quantität, zu erzeugen,

hiermit aber bessere Preise und einen guten Ruf für den Wein zu erzielen. — Wer von uns Grünbergern weiß nicht, wie sehr nothwendig zur Bewahrung unseres Weinbaues bessere Preise sind, und wie sehr leider noch immer der Ruf unseres Weines im Allgemeinen liegt. Wie nöthig wäre es daher ganz besonders für unseren Weinbau gewesen, auch in diesem Herbst „unsere Trauben bis zur vollkommenen Reife, oder über dieselbe hinaus, bis zur Edelsäule hängen zu lassen.“ — Leider haben wir dies nicht gethan, haben vielmehr, bis auf wenige Ausnahmen, die Lese übereilt, trotzdem wir erst Anfang October vortreffliches Wetter, faulfreie Trauben und gute Preise für letztere hatten. — Aus geringen Trauben lassen sich bekanntlich durch Zuckerzusatz zwar immerhin trinkbare, gesunde Weine gewinnen. Nie und nimmer lassen sich aber wirklich edle, würzige Weine anders gewinnen, als daß man die Trauben bis zur Ueberreife und Edelsäule, wenn auch mit einigem Verlust an der Menge, hängen läßt. Thut man dies nicht unter so überaus günstigen Umständen, wie wir sie in diesem Herbst hatten, so handelt man in betrübnisvoller Weise unweise und undankbar gegen die zur vortheilhaftesten Benutzung dargebotene Gottes-Gabe. — Wann sollen wir für unser armes Aschenbrödel unter den deutschen Weinen den Beweis führen können, daß wir auch wirklich edle, würzige Weine zu liefern vermögen, wenn wir so vortreffliche Gelegenheiten hierzu, wie diese Herbstung uns bot, unbenutzt lassen? — Um uns vor Mißgriffen solcher Art zu bewahren, kann und soll unser Weinlese-Gesetz dienen, vermag es jedoch nur dann, wenn es richtig und vollständig zur Anwendung gebracht wird. Dasselbe erlaubt nämlich, um übereilte Lese zu verhüten, nicht bloß das Anlesen der Trauben, sondern auch in Fällen, wo es von den Garten-Besitzern, sei es wegen arger Trauben-Fäule, Vögelschaden oder anderer Schäden als nothwendig erkannt wird, das gänzliche Lesen bereits vor dem gesetzlichen Lese-Anfange. Es bedarf hierzu bloß eines schriftlichen Ausweises vor den Hüttern durch den Wein-Cultur-Rathsherrn. — Möchte dieses niemals vergessen, vielmehr in vollständigster Weise wahrgenommen werden, denn offenbar bringt es weit weniger Schaden dem hies. Weinbau, wenn schlimmsten Falles selbst ein Guttheil hiesiger Weinbauer durch solche Ausnahmen vom Gesetze berechtigt werden, vor der Zeit zu lesen, als wenn alle Weinbauer nolens volens hierzu mit-fortgerissen werden.

Grünberg. Am 18. October, dem Geburtstage des Kronprinzen, waren der Rathsturm, die Post, die Schulen und andere öffentliche Gebäude durch Flaggen geschmückt. Andere Festlichkeiten zur Feier des Tages fanden nicht statt. — In Berlin ist aus Anlaß des Todes des Prinzen Albrecht jede Festlichkeit unterblieben; sogar die üblichen Gratulationen fanden dies Mal auf Wunsch des Kronprinzen nicht statt.

Liegnitz. In der Sitzung vom 18. October wählten die Stadtverordneten den seitherigen Syndikus Dertel zum Oberbürgermeister an Stelle des bekanntlich wegen der im Amte begangenen Vergehen suhpendirten Oberbürgermeisters Böck.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, im October. Das Gesetz über den Mißbrauch der Amtsgewalt der Geistlichen, dessen Einbringung mehrfach angekündigt worden, wird alle die Fälle strafbar machen, welche die bürgerliche Ehre durch Verhängung geistlicher Maßnahmen beeinträchtigen, welche ferner einen Druck auf die freie Ausübung bürgerlicher und staatsbürgerlicher Rechte, oder directe oder indirecte Auflehnung gegen positive Gesetze enthalten. Hieran wird sich schließen eine Vorlage, welche die Disziplinargewalt der geistlichen Oberen dem niederen Clerus gegenüber regelt. Es hat sich als durchaus erforderlich herausgestellt, daß ein Rechtsschutz der unteren Geistlichen seitens des Staates eintrete, welche bisher vielfach durch die Willkür der Oberen beschädigt wurden. Im Weiteren wird eine strengere Beaufsichtigung des Vermögens der geistlichen Stiftungen und dessen Verwaltung von Seiten des Staates namentlich dahin eingerichtet werden, daß diese Fonds auch wirklich zu den von ihren Stiftern festgesetzten Zwecken und nicht zu allerlei Agitationen verwendet werden.

— Die halboffizielle „Prov.-Korresp.“ tritt sehr entschieden auf gegen die Denkschrift der deutschen Bischöfe, welche „den Beweis giebt, daß dieselben sich unbedingt und rückhaltlos dem Willen der römischen Kurie gebeugt haben und alle Folgen der vatikanischen Beschlüsse dem Staate gegenüber zu ziehen entschlossen sind.“ — Wenn (so sagt das Blatt weiter) die preussische Regierung es nach dem Erlaß der Verfassung von 1850 im Vertrauen auf die damaligen Beziehungen zu den kirchlichen Gewalten zunächst unterlassen hat, den Artikel 15, nach welchem, „die evangelische und die römisch-katholische Kirche, sowie jede andere Religions-Gesellschaft ihre Angelegenheiten selbstständig ordnet und verwaltet“, in seiner Bedeutung und Tragweite durch ausdrückliche Ausführungs-Gesetze (wie sie sonst fast zu allen ähnlichen Verfassungsbestimmungen ergingen) näher festzustellen, so ist es jetzt, nachdem die Bischöfe das Gebiet der kirchlichen Angelegenheiten eigenmächtig zu bestimmen und willkürlich auszudehnen versucht haben, unerläßlich geworden, durch unzweideutige und unantastbare Staatsgesetze diejenigen Gebiete zu regeln, welche nicht lediglich Angelegenheiten der Kirche sind, sondern zugleich irgend eine Beziehung zum bürgerlichen und staatlichen Leben haben. — Die Prov.-Corr. schließt mit einer Aeußerung des Fürsten Bismarck: „Die Souveränität kann nur eine einheitliche sein und muß es bleiben: Die Souveränität der Gesetzgebung.“

— Die „Schulverfügungen“, welche an Stelle der Regulative treten sollen, sind so weit gefördert, daß nur noch die letzte formelle Hand daran gelegt zu werden braucht. Darnach würden sie also noch vor der Eröffnung des Landtages publizirt werden.

— Die Ernennung des Professor Herrmann in Heidelberg zum Präsidium des evangelischen Oberkirchenraths hat jetzt die königliche Bestätigung erhalten.

— Die seit fünf Jahren schwebende, durch den Krieg wieder unterbrochene Arbeit wegen der Aenderung des Titels des Königs von Preußen soll nunmehr bald zum Abschlusse kommen. Der Titel wurde nach der Neugestaltung des Staates im Jahre 1817 festgesetzt und in einen großen, mittleren und kleinen getheilt, welcher letztere bei allen Gesetzesverkündigungen gebraucht wird. Nach Erwerbung der hohenzollernschen Lande wurde 1851 eine kleine Einschaltung angeordnet, seit dieser Zeit, trotz der Neuerwerbungen von 1866, jedoch keine Veränderung mehr beliebt. — (Das Einfachste wäre doch, wenn der König sich „Deutscher Kaiser, König von Preußen“ schriebe und die übrigen zum Theil bedeutungslos gewordenen langen Titel in die Kumpfkammer der Archive werfen ließe).

Oesterreich.

— Die Delegation des österreichischen Reichsraths hat gegen die glänzend vertheidigten Anträge seines Ausschusses die Mehrforderungen des gemeinsamen Kriegsministers Baron v. Ruhnur Erhöhung der Präsenzzeit bewilligt und zwar unter dem

Einfluß der Furcht, die Nichtbewilligung werde den Sturz des verfassungstreuen Ministeriums herbeiführen und unter dem Druck der Reden des Reichskanzlers Andrássy, welcher im Widerspruch mit vorhergegangenen Erklärungen über die durch die Dreikaiserzukunft geschaffene friedliche Lage die unverkürzte Bewilligung des Kriegsbudgets als durchaus notwendig zur Aufrechterhaltung des Friedens bezeichnete. Die Vorgänge in den zu Pest versammelten Delegationen gewähren eine wenig tröstliche Einsicht in die Beschaffenheit des österreichischen Konstitutionalismus.

Frankreich.

— Der Friede zwischen Thiers und Gambetta, der durch des Letzteren Rundreise und namentlich in Folge der in Grenoble gehaltenen Rede etwas gestört war, scheint jetzt trotz des offenbaren Bestrebens der monarchischen Parteien den Bruch zu erweitern, wieder hergestellt zu sein. Die radikale Partei legt Angesichts der bevorstehenden Ergänzungswahlen zur Nationalversammlung eine große Mäßigung an den Tag. In Annecy in Savoyen trank sogar der Erbicator auf das Wohl des Präsidenten der Republik, den er in bemerkenswerther Weise feierte. Eine gleiche Selbstverleugnung legen die Führer der monarchischen Parteien nicht an den Tag, welche in der Permanenzkommission die Politik des Präsidenten in der gehässigen Weise angreifen. Befremdend erscheint übrigens die Duldsamkeit, welche die Regierung gegenüber den Uebergriffen des ultramontanen Klerus beobachtet, der großartige Prozessionen und Wallfahrten organisiert und zu immer dreisterem Auftreten herausgefordert wird. So hat der bekannte Bischof von Orleans einen Hirtenbrief erlassen, der gegen die Instructionen des Unterrichtsministers Jules Simon sich offen auflehnt.

— Es haben sich in den letzten Tagen die Anzeichen dafür gehäuft, daß der kommenden Session der Versailler Versammlung gewaltige Kämpfe bevorstehen. Adressen und Antwortschreiben, welche zwischen dem Präsidenten und seinen Freunden einerseits und republikanischen Generalrathen andererseits ausgetauscht werden, lassen erkennen, daß Thiers entschlossen ist, einen vollständigen Bruch mit den Monarchisten herbeizuführen, während diese, die Gefahr erkennend, sich zusammenzuraffen beginnen um den gegen sie beabsichtigten Stoß, der sich zunächst in der Auflösung der Nationalversammlung äußern wird, zu pariren. Eine Scene, welche man dem Präsidenten in der Permanenz-Commission wegen mannigfachen Abweichungen desselben vom Pacte von Bordeaux machte, ließ an Heftigkeit nichts zu wünschen übrig. Herr Thiers wünscht natürlich nichts sehnlicher, als der Nationalversammlung bei ihrer Wiederkunft mit einem großen Erfolge gegenüberzutreten zu können. Diefem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag mit England einen günstigen Fortgang nehmen.

Spanien.

— Das Amt eines Königs von Spanien ist nicht leicht und beneidenswerth. Erst ein carlistischer Aufstand, während der auf Cuba immer noch nicht niedergeworfen ist, dann ein Attentat gegen den König, dann ein Straßenrawall und noch ein Revolutionärschiff im Nordwesten, in Ferrol. Bis jetzt ist, wie schon gesagt, dem Aufstand wenig Bedeutung beizulegen, da sich auch, der letzten Nachricht zufolge, das Militär zuverlässig zeigt, und die Citadelle dieses bedeutendsten Hafenplatzes von Spanien in den Händen der Regierung geblieben ist. Allerdings ist das nach dem Eingeständniß des Ministeriums in dem Besitze der Aufständischen befindliche Arsenal das bedeutendste der spanischen Marine und auch deshalb verdient die Bewegung einige Beachtung, daß sie gerade von den Marinetruppen ausgegangen ist. Empörungen innerhalb der Landarmee sind in Spanien seit 50 Jahren an der Tagesordnung und oft niedergeschlagen worden; die Marinetruppen zeichneten sich bisher durch größere politische Moralität aus, haben aber, als sie sich vor vier Jahren gegen die Königin Isabella erhoben, der Herrschaft der bourbonischen Dynastie ein Ende gemacht.

Die Liebert'sche Häusler-Nahrung
Nr. 45 zu Deutsch-Kessel soll
am 23. October 1872
Vormittags 11 Uhr
versteigert werden.
Grünberg.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Holzbedarfs für
das Kreisgericht und die hiesige Königl.
Gefangenanstalt für das Kalenderjahr
1873 soll an den Mindestfordernden
verdingen werden. Hierzu ist ein Ter-
min auf

Montag den 11. November d. J.
Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 27 des hie-
sigen Gerichtshauses vor dem Kreisge-
richts-Direktor Cramer angesetzt, zu
welchem Lieferungslustige mit dem Be-
merken eingeladen werden, daß

- 1) der jährliche Bedarf in ohngefähr
220 Klaftern Fiefern Leibholz, wozu
auch andere Holzarten angeboten
werden können, besteht und daß
- 2) die Bedingungen bis zum Termine
im Botenzimmer Nr. 12 des Ge-
richtshauses hieselbst zur Einsicht
ausliegen.

Grünberg, den 15. October 1872.

Königl. Kreis-Gericht.

Den Mitgliedern der evangelischen
Kirchengemeinde machen wir hierdurch
bekannt, daß zur Abhülfe der dringend-
sten Nothstände der evangelischen Lan-
deskirche nach der Allerhöchsten Ortes
zum 20. d. M. bewilligten Kirchen-
Collette in den darauf folgenden Ta-
gen eine Haus-Collette durch die kirch-
lichen Organe abgehalten werden wird.
Wir bitten unsere evangelischen Mit-
bürger ergebenst, gefälligst dazu beitra-
gen zu wollen, daß das Ergebniß die-
ser Haus-Collette ein recht erfreuliches
werde.

Grünberg, den 17. October 1872.

Der Magistrat.

Acker-Verpachtung.

Donnerstag den 14. October c.
früh 9 Uhr

sollen im Krämper Revier, Heegewald,
Dümkes-Winkel, angrenzend an die
Fleischermiesen, 15 Parzellen Neuland
auf 6 Jahre meistbietend verpachtet
werden. Hierzu werden Pacht Liebhaber
mit dem Bemerkten eingeladen, daß die
Bedingungen im Termine werden bekannt
gemacht werden.

Grünberg, den 17. October 1872.

Der Magistrat.

Stearin- und Paraffin- Kerzen

empfehlte billigt Ernst Th. Franke.

Adolph Winderlich, Bürstenmacher,

wohne von jetzt ab Oberthorstraße Nr. 18, im Hause des Seifenfabri-
kant Herrn Richter, und bitte ich ergebenst, mich bei Bedarf beehren zu
wollen, indem ich stets eine Auswahl von gut gearbeiteten Bürsten- und
Pinselwaaren vorräthig halten werde. Die Preise werde stets möglichst
solid stellen und Bestellungen auf Bürstenwaaren jedweder Art rasch und
gut anfertigen.

Ad. Winderlich, Bürstenmacher.

An gefundenen Sachen sind:

- 1 Sonnenschirm,
- 1 Schlüssel,
- 1 Zeughut

abgegeben worden.

Grünberg, den 18. October 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

Waldstreu.

Am Sonnabend den 26. d. Mts.
Vorm. von 9 $\frac{1}{2}$ Uhr ab

findet in der Brauerei zu Rothenburg
a. D. die Verpachtung der diesjährigen
Streunutzung von den Revieren Scher-
tendorf und Seifersholz statt.

Die Waldwärter Schwalbe in Scher-
tendorf und Peikert in Meileiche wer-
den Pacht Lustigen die Streuparzellen auf
Verlangen vorzeigen.

Die Zahlung hat sofort im Termine
zu erfolgen, in dem auch die näheren
Bedingungen bekannt gemacht werden.
Neu-Nettkau, 16. October 1872.

Gräfl. von Rothenburg'sche
Forst-Verwaltung.

Auction.

Wegen Verkauf meines Hauses sol-
len Montag den 21. October d. J.
in demselben am Niederthor von Vor-
mittag 10 Uhr an sämtliche Bäck-
erei-Utensilien, bestehend in 2 Backtrö-
gen, 1 Mehlfasten, Mulden, Blechen,
Waagen mit Gewichten u., sowie di-
verse Möbels, als Schränke, Stühle,
Tische, 1 Wäschrolle, 1 eiserner Ofen
u. s. w., sowie Kupfersachen, Eisenzeug
und anderes Haus- und Küchengeräth
gegen gleich baare Zahlung öffentlich
meistbietend verkauft werden.

Seimert, Bäckermeister.

Saure Gurken,
Senfgurken,
Pfeffergurken,
Preisselbeeren

empfehlte

C. Herrmann.

Petroleum-Lampen

in größter Auswahl empfehle und wer-
den Moderateur-, wie alle anderen
Dellampen geändert bei

Wwe. Mosler.

Durchweg
Louis Michaelis,
gute Stoffe.
gegenüber Herrn Eduard Seidel,
empfehlte
fein anerkannt größtes Lager
von Damen-Mänteln, Paletots, Havelocks, Turkos, Jaquettes
und Jacken
zu den billigsten Fabrikpreisen.
Billigste Preise.
Befste Bagnons.

Eine freundlich möblierte Stube ist zu
vermieten bei Frau Wwe. B. Neu-
mann, Johannisstraße 58.

Theodor Frank'sche

Magen-Morsellen,

ein ausgezeichnetes Mittel gegen Ma-
genleiden, als: Magensäure, Sodbren-
nen, Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit,
Blähungen u., empfiehlt in Schachteln
à 4 und 2 Sgr.

F. W. Zesch
in Grünberg.

Disconto-Noten

bei W. Levysohn.

Görlitzer Vereins-Bank,

Actien-Gesellschaft, Grund-Capital 2 Mill. Thaler, worauf 40% Einzahlung.

Die Thätigkeit der Bank umfaßt Bank- und Handelsgeschäfte jeder Art, vorzugsweise das Contocorrent-Geschäft (Creditgewährung in laufender Rechnung), die Discontirung von Wechseln, die Beleihung in- und ausländischer Werthpapiere (einschließlich Bank- und Industrie-Actien), die Annahme von Depositen.

Die Bank besorgt den **An- und Verkauf von Effecten** an allen Börsen, sowie das Incasso fälliger Coupons gegen **billigste** Provision, sie schreibt Tratten und ertheilt Accreditive für Reisende auf alle größeren Plätze des Auslandes.

Jede weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Direction
im Geschäfts-Lokal: Elisabethstraße Nr. 28.

LIEBIG'S Kumys-Extract

heilt

nach dem Ausspruche der medicinischen Autoritäten rascher und sicherer als alle bisher in der Theraphie gekannten und angewendeten Mittel: Lungenschwind-sucht (selbst im vorgerückten Stadium), Tuberculose, Magen- und Darmkatarrh, Bronchialkatarrh, Anaemie (Blutarmuth), in Folge anhaltender Krankheiten und protahirtem Mercurialgebrauch, Scorbut, Hysterie und Körper-schwäche.

Pro Flacon 15 Sgr. (1/2 Thlr.) nebst Gebrauchsanweisung.

In Kisten von 4 Flacon ab zu beziehen durch

das General-Depôt

von **Liebig's Kumys-Extract**,
Berlin, Gneisenau-Strasse 7a.

NB. Patienten, bei welchen alle angewendeten Mittel erfolglos geblieben sind, wollen vertrauensvoll einen letzten Versuch mit obigem Präparat machen.

Letzte Frankf. Stadt-Lotterie.

Gewinne:

2mal fl. 100,000. 50,000. 25,000 zc.
Ziehungen 1. Klasse: 6. und 7. November.

Ganze Original-Loose:

Thlr. 3. 13 Sgr., 1/2: Thlr. 1. 22 Sgr.,
1/4: 26 Sgr.

Der außerordentlich starken Betheiligung (an dieser letzten Lotterie) halber sind gest. Aufträge baldigst zu ertheilen an:

Morik Stiebel Söhne,
Hauptkollektors Frankfurt a. M.

Inserate

in den

Breslauer Nachrichten,

Beitrag 2 Sgr., Arbeitsmarkt, Stellungs-Gefuche zc. incl. Aufnahme in den Straßen-Anzeiger der **Breslauer Nachrichten** 1 Sgr. sind von großem Erfolg.
Abonnementpreis pro Quart 1 Thlr., bei den Königl. Postanstalten 1 1/2 Thlr.

Wir erlauben uns, unsere Actionaire zu einer außerordentlichen

Generalversammlung

auf Freitag den 1. November c. Nachm. 6 Uhr
ins hiesige Ressourcen-Lokal ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Kauf der Gebhardt- und Wirth'schen Etablissements zu Sorau und Frauenmühl, sowie geschäftliche Mittheilungen.
2. Beschlusfassung über einen Antrag des Verwaltungsraths, das Gesellschafts-Capital auf zwei Millionen Thaler zu erhöhen.
3. Beschluß über einen Antrag auf Abänderung der §§ 3 und 23 des Statuts.

Zur Ausübung des Stimmrechts (§ 20 des Statuts) haben die Betheiligten ihre Actien spätestens 3 Tage vor obigem Termine in den Vormittagsstunden an unserer Casse hieselbst oder in

Berlin bei den Herren Bein & Co.,

Breslau bei dem Schlesischen Bankverein und

Herren Gebrüder Alexander zu deponiren.

Grünberg, den 5. October 1872.

Schlesische Tuchfabrik

Jer. Sig. Förster & Co.

Die persönlich haftenden Gesellschafter.

Friedr. Förster jr. Aug. Förster.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

im Jahre 1830 auf Gegenseitigkeit gegründet.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß

Herrn Robert Wenzel in Grünberg i. Schl.

eine Agentur obiger Gesellschaft für Grünberg und Umgegend übertragen worden ist.

Leipzig, den 14. October 1872.

Das Directorium.

Die obige Gesellschaft, welche sich ebenso sehr durch prompte Auszahlung der bei ihr versicherten Capitalien als durch Billigkeit und durch ihre vortheilhaften, den Beitritt erleichternden Versicherungsbedingungen empfiehlt, übernimmt Versicherungen von 100 bis 15,000 Thlr., und gewährt an bei ihr versicherte Personen zur Bestellung von Cautionen oder gegen Abtretung derselben unter mäßigen Bedingungen Darlehen bis zu vier Fünftel der versicherten Summe.

Vermögensbestand Ende September 1872: 4,150,000 Thlr.

Versicherungsbestand 18705 Pers. vers. mit 24,108,100 Thlr.

Sämmtliche Ueberschüsse werden den Versicherten unverkürzt zurückerstattet.

Dividende im Jahre 1872: 31

1873: 33

Procent.

Die Aufnahme erfolgt kostenfrei. Zur Vermittelung derselben, sowie zur Ertheilung näherer Auskunft empfiehlt sich

Robert Wenzel.

Ich empfehle mein Lager fertiger Grabdenkmäler,
sauber gearbeitet, zu billigen Preisen.
Auch suche ich einen **Lehrling.**
Herrmann Fiedler, Bildhauer,
am Niederthor im Hause
der Wittfrau Uhlmann.

Rath in allen Prozeß-, Polizei- und
Verwaltungssachen wird ertheilt von
Wolta, Bürgermeister und Kreisge-
richts-Sekretair a. D., Bahnhofstraße
im Hause des Herrn Vogel.

Veränderungshalber sind verschiedene
Gegenstände, sowie ein Sopha, ein La-
dentisch, ein großer Ausziehtisch, ein
Wäschschrank u. s. w. zu verkaufen bei
G. Friedrich,
Niederstr. 26

Speise-Karpfen
empfiehlt **Herrm. Adami.**

Ausschnitt-Trauben
kauft **Friedr. Dehmel**
neben der Post.

Nüsse
kaufen **Gebr. Neumann.**

Ein eiserner Ofen und eine Ziege
ist zu verkaufen und eine Stube
zu vermieten bei **Rabiger,**
Jannyer Straße.

1/4 Original-Coos
I. Klasse zur 163sten von der Stadt
Frankfurt a/M. errichteten und garan-
tirtten Lotterie, Preis 26 Sgr., ist zu
haben in der Exped. d. Bl.

Der den Geschwistern **Mannigel** ge-
hörige, bei den neuen Häusern bele-
gene Acker steht zum Verkauf oder zu
verpachten. Das Nähere zu erfragen
beim **Kanzlist Barrein.**

Ein Glasspind ist zu verkaufen
Niederstraße Nr. 91.

Auf dem **Domitium Rietshütz** bei
Schwiebus wird zum 2. Januar 1873
eine Wirthschafterin gesucht, welche mit
der feinen Küche, dem Milchwesen, über-
haupt mit allem, was die weibliche
Wirtschaft betrifft, genau Bescheid weiß.

Die Breslauer Nachrichten

begannen mit dem 1. Oktober:
Eine Liebe im Gebirge.
Ungarische Dorfgeschichte

von
Caroline Deutsch
Eine spannende und höchst poetische
Novelle.
Abonnementspreis 1 Thlr. pro Quartal,
bei den Königl. Postanstalten 1 1/2 Thlr.
Probenummern gratis und franco.

**Zu bedeutend ermässigten, aber
testen Preisen empfiehlt in grosser Aus-
wahl:**

Rhein. woll. Strickgarne,
Seid. und woll. Franzen,
Pelz-Chenille-Franzen,
Astrachan- und Krimmerstoffe,
Neueste Besätze und Sammetbänder,
Posamenten, Knöpfe und Borten,
Nähmaschinengarne und Seide,
Wollene Hemden und Camisole etc.,
Seid. und woll. Cachenez,
Damen-Kopf-Shawls, Bashliks etc.,
Fertige Herren-Wäsche
und noch vieles Andere.

Leopold Friedländer.

Heinrich Peucker

empfiehlt sein gut assortirtes Lager echt englischer
Reisedecken in den neuesten Dessins,
Unterjacken, Unterbeinkleider,
in verschiedenen Größen und Qualitäten,
Serrentücher in Seide und Wolle,
Shlipse und Cravatten;

und macht auf Herren-Wäsche, als
Oberhemden, Nachthemden, Chemise's, Kragen, Manschetten etc.
eigener Fabrication ganz besonders aufmerksam.



Wie von früher bekannt, so bietet mein
Blumenfenster
bei **R. Fitze** am Markt von jetzt ab
stets wieder eine hübsche Auswahl blühender
Topfgewächse. Desgleichen sind einge-
legte Früchte und Fruchtstäbe in Auswahl dort
zu haben. Bestellungen auf Bouquettes zc. werden jederzeit entgegen-
genommen. Um geneigten Zuspruch bittet

Gustav Neumann,
Kunst- und Handelsgärtner.

Es stehen bei mir zum Verkauf:
17 R.-Met. trocknes ausgespalte-
nes kiefernes Spundholz und 2 R.-Met.
einjähriges Kernholz, fast Alles astfrei
und dicht gefest.

Neufalz a. D., 17. Oktober 1872.

R. Haensel.

Einige Fuder Dünger sind zu ver-
kaufen Enggasse 74.

Eine herrschaftliche Köchin mit gu-
ten Zeugnissen kann sofort in
einen guten Dienst treten. Anmel-
dungen: schriftlich mit Beifügung der Zeug-
nisse, persönlich unter Mitbringen aller
nöthigen Papiere sind beim
Besitzer vom **Buschgarten**
bei **Jüllichan**
zu machen.

M. SACHS

empfiehlt sein Lager

neuer Wintermäntel, Röder, Paletots, Havelocks, Dolmans, Jaquettes, Jacken etc., die sich sämmtlich durch gute Stoffe, feinste Facons und Garnirungen, sowie durch tadellosen Schluß auszeichnen.

Eine sehr große Auswahl der neuesten

Kleiderstoffe, Tücher, Shawls, Duffel-Jacken, Jaquettes u. Paletots sind eingetroffen; die überaus schöne Wahl der Sachen wird gewiß in jeder Beziehung befriedigen, die Billigkeit derselben unbedingt überraschen.

Joseph Dresel

am Topfmarkt.

Zu dieser Saison empfehle mein Lager der feinsten Blumen, Federn, und Coiffuren, in reichhaltiger Auswahl einer geneigten Beachtung.

M. Winderlich, auf der Breiten Straße.

Ende gut! — Alles gut!

Letzte Königl. Preuss.

Frankfurter Lotterie.

Hauptgewinne:

Fl. 100,000, 50,000, 25,000 etc.

Ziehung: I. Kl. 6./7. November.
1/2 Loos à Thlr. 1. 22.; 1/4 Loos à 26 Sgr. empfiehlt bei vertrauenswerther Bedienung der concessionierte Lottereeinnehmer

Moritz Paul Braunschweig,
Frankfurt a./M.

Plan, Ziehungslisten gratis.

Gute

Testower Rübsen

empfiehlt **Ernst Ch. Franke.**

400 Thlr., 300 Thlr. und 200 Thlr. sind als erste sehr sichere Hypotheken, haftend auf ländlichen Besitztungen, sofort zu cediren. Näheres bei

Wolta, wohnhaft bei Herrn Vogel an der Bahnhofstraße.

Mein beim Fließ gelegener Acker ist bald zu vermieten oder zu verkaufen. vermittlw. **Serber Mühle.**

Einige Fuder Dünger sind zu verkaufen **Hospitalstr. Nr. 16.**

Mehrere Fuder Strohdünger sind zu verkaufen **Krautstraße Nr. 25.**

Erdarbeiter werden bei gutem Lohn noch angenommen. **Baldermann.**

Die modernsten



Winterstoffe



zu Herrengarderobe, sowie Damen-Mänteln, Jaquettes etc., sowie einfache und karrirte Damentuche empfiehlt in reichster Auswahl **Albert Götze.**



Wir suchen für unser seit 20 Jahren bestehendes **Auswanderer-Beförderungsbureau** tüchtige Agenten und Vermittler gegen hohe Provision.

Louis Scharlach & Co.,

obrigkeitlich concessionierte Expedienten. **Hamburg.**

Theodor Frank'sche

Althée-Bonbons,

Vaihingen a/Enz (Württemberg), ein noch nicht übertroffenes und bewährtes Mittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden etc., empfiehlt in Paquets à 4 und 2 Sgr.

F. W. Zesch
in Grünberg i./Schl.

Dr. Walther's

Liquiritia

wird als wirksamstes Mittel wider **Husten, Hals- u. Brustbeschwerden** bestens empfohlen.

Niederlage für **Grünberg** bei **C. Herrmann.**

8—10 kräftige Arbeitsleute

(Männer) werden gegen guten Lohn sofort gesucht im

Vereinsgarten.

Arbeiter

werden gegen hohen Lohn fortwährend angenommen im **Braunkohlen-Verkaufs-Comtoir,** Berliner Straße.

Loose

zur **Preuss. Schleswig-Holsteinischen Landes-Industrie-Lotterie,** Ziehung am 27. November, sind zu haben bei **Benno Wunsch.**

Besten Safer

à Gr. 2 Thlr. 10 Sgr., bei Abnahme von 5 Gr. 2 Thlr. 9 Sgr.

Robert Reichhelm.

Ein tüchtiger **Schirrvoigt,** wozu möglich gelernter Stellmacher, und ein ordentlicher **Rutscher** werden zum 2. Januar f. gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Die untere Wohnung in meinem Hause an der Reithahn ist zu vermieten. **Wilh. Sucker.**

Sonntag den 20. d. M.
CONCERT und BALL.
 Anf. 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.
H. Künzel.

Heider's Berg.
 Heute Nachmittag 3 Uhr
CONCERT
 und

Flügel-Unterhaltung.
 Dienstag Abend
Flügel-Unterhaltung.

Schießhaus.
 Heute Sonntag
Tanzmusik.
L. Wecker.

Sonntag den 20. d. M.
TANZMUSIK
 bei **W. Gentschel.**

Heute Sonntag
Tanz-Musik
 bei **E. Bürger.**

Sonntag frische
Waffnenfuchen
 auf **Grünbergs-Höhe.**

Verein „Mercur.“
 Montag den 21. Abends 8
 Uhr statt im Saale des „Deut-
 schen Hauses“ im

Ressourcen-Saale
 Vortrag des Herrn Realschul-
 lehrer **Decker:**
 „Momente aus dem Leben
 „des Freiherrn von Stein.“

Dienstag 10 Uhr **Leßener**
Jungbier bei **Bwe. Engel.**

Neue
Elb. Neunaugen,
Strals. Bratheringe,
Russ. Sardinien u.
 frisch geräucherte
Heringe
 empfiehlt

C. Herrmann.
Gute
Anschneide-Cranben
 kauft zum höchsten Preise
Heinrich Wilke,
 im Hause des Herrn Dr. Kutter.

Gut gehaltene
Cranben
 kauft noch fortwährend
Gustav Sander.

Holz-Verkauf.

Alle Arten Kiefern Bau- und Nutzholzer, Schnei-
 deblöcke, fertig geschnittene Balken in verschiedenen
 Längen und Stärken, Kanthölzer, Bohlen und Lat-
 ten, Rüst- und Grubenstangen verkauft im Revier
Groß-Leßten

Grossen a. D., 16. Oktober 1872.

Carl Mann.

Petroleum-Lampen,

als: Küchen-, Wand-, Hänge- und Tisch-Lampen in einfachen bis zu den ele-
 gantesten Formen empfiehlt in reicher Auswahl, wie Cylinder, Glocken und
 Dochte in allen Größen zu den billigsten Preisen

S. Hirsch.

Züchtige Steinschläger
 finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohne beim
 Schachtmeister **Sommer**
 in Grünthal b. Sagan.

Vorzüglichen frischen Astrachaner
Caviar, Elbinger Neunaugen, frische
Kieler Sprotten, geräuch. Spitz-Mal,
 frische geräucherte Pommerische Gänse-
 brüste, mit und ohne Knochen, Gänse-
 füllteulen, Bornholmer Delicateß-
 Heringe und prima Holländ. Käse
 empfiehlt **Ernst Th. Franko.**

Gutes trockenes Kiefern Scheitholz
 hat abzulassen **G. Friedrich,**
 Niederstr. 26.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.
 Den 23. September: Prediger C. W. R.
 Begehaupt eine L., Elisabeth Marie Emilie.
 — Den 29. Einw. J. F. W. Hoffmann eine
 L., Auguste Bertha. — Den 1. October: Fa-
 bricarbeiter J. A. Pfennig eine L., Amalie
 Auguste Bertha. — Den 1. Tagearb. J. C.
 Helbig ein S., August Wilhelm. — Den 2.
 Haushälter J. F. Lange in Krampe eine L.,
 Joh. Louise. — Den 5. Häusler J. F. W.
 John in Krampe ein S., Carl Heinr. Reinh.
 — Den 5. Einw. J. A. Haupt in Lavalbau
 eine L., M. Louise Martha. — Den 6.
 Zimmerges. J. O. Kühn in Lavalbau eine L.,
 Marie Louise. — Den 7. Tuchmacherges. J. F.
 Magnus ein S., Ernst Heinr. Martin. — Den
 8. Einw. J. W. Storch in Heinersdorf ein
 S., Carl Hermann Erdmann.

Gestorbene.
 Den 16. October: Tagearb. J. W. W. Seidel
 mit Jungfr. Joh. Pauline Wäg. — Tagearb.
 Joh. Joseph Wilhelm Tschiersch aus Drentlau
 mit Aug. Ernestine Louise Kliche aus Lavalbau.
 — Rutscher Joh. Andreas Rothert mit Jgfr.
 Ernestine Pauline Barnigte. — Den 17. Schuh-
 macherges. Joh. Herrn. Paul Neumann mit
 Johanne Juliane Kargel. — Sattlerges. Joh.
 Georg Robert Claus mit Ernestine Emilie
 Bobel. — Fabrikarb. Joh. Gottfried Mäder
 mit Frau Anna Rosina Walter geb. Panjas.

Den 11. October: Des Tuchschneiders C. R.
 Schreiber Sohn, Heinr. Adolph, 21 J. (Schlag-
 fluß). — Den 13. Der unversehrte J. C. Schulz
 Sohn, Carl Heinrich Herrn., 4 M. 24 J.
 (Krämpfe). — Jgfr. Louise Auguste Bertha
 Kleint, Tochter des verst. Tuchmachers J.

Kleint, 34 J. 3 M. 22 J. (Schlagfluß).
 — Den 14. Eigentümer Joh. George Rosch-
 minder, 71 J. 8 M. 6 J. (Schlagfluß). —
 Den 15. Rutscher Joh. Gottfr. Gutsche in
 Heinersdorf, 64 J. 8 J. (Brustkrankheit). —
 Des verst. Einw. J. F. A. Klose Tochter,
 Maria Elisabeth, 2 J. 6 M. 23 J. (Abzehrung).
 — Den 17. Jgfr. Henriette Ernestine Grün-
 wald, Tochter des verst. Forstsenators A. F.
 Grünwald, 62 J. 3 M. 1 J. (Leberleiden).

1872r vergohrene Roth- und Weiß-
 weine kauft **Herrmann Adami.**

68r Wein à Lit. 6 Sgr., Kapselw. à
 Lit. 2 1/4 Sgr. bei **L. Wagner** am Lindeb.

Guter 68r Weißw. à Liter 6 1/2
 Sgr., auch Glasweise zu haben, I.
 Bez. Nr. 11. Schuhm. **Hähne.**

68r Weißwein à Liter 6 1/2 Sgr. beim
 Schlossermeister **König.**

68r Weißwein à Liter 6 1/2 Sgr. bei
G. Kube, Hospitalstr.

68r Weißw. à Liter 6 1/2 Sgr. bei
Eduard Pils, Kl. Kirchgasse.

Guten 68r Weißw. à Liter 6 1/2 Sgr.
 bei **Ferdinand Pils, Silberberg.**

68r Weißwein à Liter 6 1/2 Sgr. bei
Ernst Sander, Berl. Str.

68r Weiß-Wein à Liter 7 Sgr. bei
Bwe. Bruck, Freist. Str.

Guter 68r Weißw. à Liter 7 Sgr. bei
E. Fendius.

Weinausschank bei
W. Thoma, Lanfger Str., 5 fg.
Bwe. Weichert, hint. d. Burg Nr. 57.
 68r 7 fg., à Liter 6 1/2 Sgr.
Sattlermeister Jeddé, 1868r 7 Sgr.
J. Lachmann 68r 8 fg.
Adolph Pils, 68r Weißw. 8 fg.

Vermischtes.

— In New-York hat ein Arzt die Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß die Ansteckung von Krankheiten hauptsächlich durch die vielen schmutzigen und ekelhaft aussehenden und riechenden Papierscheine bewirkt werde. Er empfiehlt die Einziehung all dieses Geldes.

— Die Einwirkung des Leuchtgas auf das Gedeihen der Bäume bildet schon seit einer langen Reihe von Jahren ein Problem, mit dem sich die Botaniker beschäftigten. Auch hier, wie bei fast allen wissenschaftlichen Fragen, stieß man auf Widersprüche. Die städtischen Behörden von Berlin veranlaßten deshalb, um über den Grund des Absterbens vieler Bäume unter den Linden und an andern öffentlichen Orten die nöthige Aufklärung zu erhalten, im Botanischen Garten und in der städtischen Baumschule Untersuchungen über die Einwirkung des Leuchtgas auf die Bäume. Die seit zwei Jahren angestellten Beobachtungen haben nun ergeben, „daß selbst die geringe Menge Leuchtgas von 25 Kubikfuß (0,772 Kubikmeter) täglich auf 576 Kubikfuß (17,8 Kubikmeter) Boden vertheilt, die mit dem Gas in Berührung kommenden Wurzelspitzen der Bäume jeder Art in kurzer Zeit tödtet, und daß dieses um so früher geschieht, je fester die Bodenfläche ist“. Einzelne Baumarten (wie Götterbaum, Gleditschie, Rüster und Kugelakazie), geben eine solche Vergiftung früher, andere (wie Ahorn und Linde) später äußerlich zu erkennen. Ferner ist durch die Untersuchungen außer Zweifel gestellt, daß das Leuchtgas auf die Wurzeln der Bäume im Winter weniger zerstörend wirkt, als während der Wachstumsperiode derselben, und daß selbst ein höchst geringes, aber anhaltend auf die Wurzelspitzen wirkendes Quantum Leuchtgas die Erkrankung und endlich den Tod der Bäume sicher herbeiführt. Erholen können dergleichen erkrankte Bäume sich nur dann, wenn die Einwirkung des Leuchtgas nur gering und von kurzer Dauer ist, und jedenfalls nur die Zeit eine Fibrillenbildung, nicht aber eine ganze jährliche Wachstumsperiode umfaßt. Nach den Erfahrungen der Gas-Anstaltsbeamten machen sich aber undichte Stellen in den Leitungsröhren mit einer Ausströmung von etwa 6 Kubikfuß Gas täglich weder durch den Geruch noch sonst wie an der Bodenoberfläche bemerklich, und da ohne Zweifel eine Menge solcher unbedeutenden undichten Stellen vorhanden sind, so sind die Baumanpflanzungen nicht nur in unmittelbarer Nähe der Gasleitungen, sondern auch in weiterer Entfernung in steter Gefahr, da erfahrungsgemäß das entwichene Gas in den untern lockern Schichten oft 30—40 Fuß weit vordringt, bevor es sich durch die Oberfläche verflüchtigt. Durch die angestellten Untersuchungen ist daher konstatiert worden, daß Baumanpflanzungen auf Straßen mit Gasbeleuchtung, selbst in verhältnißmäßig weiter Entfernung von den Röhrenleitungen, der Gefahr der Erkrankung und des Absterbens ausgesetzt sind, so lange es nicht gelingt, einen durchaus luftdichten Verschluss für die Muffenverbindungen der Röhren in Anwendung zu bringen oder eine Vorrichtung zu treffen, mittels welcher das Leuchtgas unbehindert aus der Tiefe entweichen kann, ohne sich erst dem Erdboden mittheilen zu müssen.

— In Chicago wird, wie die dortige „Tribüne“ berichtet, durchschnittlich in jeder Stunde ein Haus gebaut. Wenn man die Anzahl der seit dem 15. April begonnenen und bis zum 1. December d. J. completirten Häuser veranschlagt und berücksichtigt, daß dieselben innerhalb 200 Tagen (die Sonntage abgerechnet), den Tag zu 8 Stunden, aufgebaut sein werden, ergiebt dies genau täglich 8 Häuser; ein Wachsthum, wie solches noch nicht gesehen worden ist.

— Von allen Seiten wird über die ungemüthlichen Situationen geklagt, in welche die Herausgabe der klanglosen Zwanzig-Markstücke versetzen kann. So wird jetzt wieder der „R. Z.“ aus Mannheim mitgetheilt: Vor etwa drei Monaten wurde der Ober-Regierungsrath R. aus M., früher lange Jahre Kassenvrath bei einer rheinischen Regierung, als er auf dem Central-Bahnhofe zu Köln ein nach M. gelöstes Eisenbahnbillet mit einem direct von der General-Staatskasse an die Regierungs-Hauptkasse zu G. gesandten Zwanzig-Markstück bezahlt hatte, an der dortigen Gepäck-Expedition von dem in Begleitung eines Gensd'armen ihm dahin gefolgten Cassirer als

Verausgeber falschen Geldes vor zahlreichem Publikum zur Rede gestellt und entging der drohenden Verhaftung u. nur durch seine energischen Explicationen und Belehrungen. Schlimmer war vor etwa 14 Tagen das Geschick des Appellationsgerichtsrathes H. aus S., der auf der Rückreise aus dem Seebade N. wegen eines dort verausgabten, angeblich falschen Zwanzig-Markstückes telegraphisch verfolgt, in der Stadt N. wirklich verhaftet wurde und seine demnächstige Freilassung nur der ihm zu seinem Glück an letzterem Orte zu ermöglichenden Legitimierung zu verdanken hatte.

— [Wächteruhr.] Schon oft wurde der Versuch gemacht, Uhren zu construiren, welche die Nachtwächter in öffentlichen Gebäuden und Fabriken bei ihren Rundgängen auf das genaueste zu controliren im Stande wären; immer gab es jedoch einige Mängel, welche die Genauigkeit und Verlässlichkeit derselben in Zweifel zogen und dem praktischen Gebrauche hinderlich wurden. Da die gewöhnliche Nachtwache in vielen Fällen von großer Wichtigkeit ist, reproduciren wir die interessante Mittheilung, daß in dem Gefängnisse zu Lausanne eine von Lauderoy erfundene Uhr im Gebrauche steht, welche alle in jüngster Zeit erfundenen durch die Verhütung etwa möglicher Täuschungen übertrifft. Sie besteht aus einer in zwölf Stunden getheilten Scheibe von Papier, welche durch ein Uhrwerk in Bewegung gesetzt wird. Eine Anzahl von Elektro-Magneten ist vor dieser Scheibe befestigt und steht mit Tastern oder Knäusen in verschiedenen Theilen des Gebäudes in Verbindung. Diese Tasten markiren die Stationen des Wächters auf seinem Rundgange, und so oft er an ihnen vorübergeht, muß er auf einen derselben drücken. Diese Bewegung löst eine Nadel von der Uhr, welche hervorspringt und die Scheibe durchsticht; die Papierscheibe kann bei Verlängerung der Leitung in jedem Theile des Gebäudes, in dem Zimmer des Direktors oder im Bureau stehen und ist deshalb der sicherste Schutz gegen Nachlässigkeit der Nachtwachen.

Grottkau. Bei einem mehrere Tage dauernden sogenannten Schweineauschieben, bei welchem schon über 60 Thlr. eingegangen waren, erregte einer der Mitspielenden, der „nie unter Reune“ schob, das Erstaunen und den Argwohn der übrigen. Bei genauer Untersuchung ergab sich, daß die beiden Regelsungen im Bunde mit dem glücklichen Spieler waren und um die Regel eine Schnur legten, deren eines Ende der Regelausschreiber sich ans Bein band, während sein Complice das andere Ende anzog, sowie die Regel des „Herrn von der Schnur“ die Regel berührte. Dieses Regelschieben mit Schnure, namentlich wo es sich um einen hohen Gewinn handelte, fand der Staatsanwalt so interessant, daß er die lustige Geschichte zu einem traurigen Abschluß zu bringen für nothwendig hielt. Der geschickte Schieber wurde zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, ebenso der Wirth, welcher Wissenschaft von dem schlaun Mannöver gehabt hat, und für welchen das so lucrative Schiebesest zum unterbrochenen Opfersest geworden war. Die Regelsungen kamen ohne Strafe davon.

Literarisches.

Die „Victoria“, Verlag von Dr. van Nuyden in Berlin, vollendet das dritte Quartal d. J. mit dem Schluß der Novelle: „Reich und Arm“ von Alfred Steffens. Diese Erzählung zeichnet sich, wie alle in der Victoria gebrachten größern und kleinern Sachen, durch eine ebenso korrekte als elegante Sprache aus. Wir können unsern Leserinnen getrost das Abonnement auf die „Victoria“ empfehlen, welche bei dem billigen Abonnementspreise von vierteljährlich 22½ Sgr. zwei sauber kolorirte Modekupfer pr. Monat bringt und eine Anzahl von Schnittmustern zur Anfertigung all der künftigen Roben, welche nun einmal den Stolz der Damen ausmachen. Zu andern weiblichen Handarbeiten: Häkel-, Stick-, Fädel-Arbeiten u. finden sich leicht faßliche Anweisungen, daneben Kochrecepte, Rebusse und so weiter. Auf das „Modell“ Schnittmusterzeitung kann ein Separat-Abonnement zum Preise von 10 Sgr. pr. Quartal genommen werden. (Schleswiger Nachrichten.)